Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 17

Artikel: Aus St. Gallen, Zug, Nidwalden und Appenzell I.-Rh. : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Zug, Nidwalden und Appenzell J.-Rh.

(Korrespondenzen.)

1. ⊙ St. Gallen. a) Die ordentlichen Rekrutenprüfungen haben auch in unserm Kanton ihren mehr oder weniger willkommenen Anfang genommen. Wil hat den Reigen eröffnet den 22. August, sodann folgte St. Gallen am 23. August und behauptet das Feld bis Dienstag, den 2. September. Alsdann rücken in die Linie Rorschach (3. und 4. September), Berneck (5. und 6. September), Altstätten (8. und 9. September). Wie im letzten Jahre, so hat auch diesmal wieder jeder Rekrut, der sich zum ersten Male stellt, ein amtliches Schulzeugnis oder einen amtlichen Ausweis über die zuletzt besuchte obligatorische Schule (Primar- oder Ergänzungsschule) mitzubringen. Wohl die Großzahl der angehenden Vaterlandsverteidiger wird nicht ohne Vorbereitung an der Prüfung erscheinen, sei es, daß sie während der vorangegangenen zwei Wintersemester eine Fortbildungsschule besuchten oder an Mittel- und höhern Schulen Unterricht genossen haben. Darüber sind wir alle einig, daß durch die Rekrutenprüfungen das Fortbildungsschulwesen mächtig gefördert worden ist, allerdings nur indirekt. Die eidgenössische Musterung hat diesen Antrieb der Kräfte speziell dadurch bewerkstelligt, daß sie die für die einzelnen Leistungen erteilten Noten in die Dienstbüchlein einträgt. Ohne diese Praxis würden viele hundert Jünglinge mit mehr oder weniger großer Lässigkeit im Examensaal erscheinen. Denn was könnte es sie kümmern, ob in irgend einem Geheimarchive gute oder schlechte Noten vom Zahne der Zeit zernagt würden. Aber dieselben Noten in einem der wichtigsten Dokumente, wie das Dienstbüchlein eines darstellt, zeitlebens verewigt zu wissen und bei manchen wichtigen Gelegenheiten präsentieren zu müssen: das spornt an und hält die meisten jungen Leute davon zurück, unvorbereitet und leichtsinnig dem Examinator vor die Augen zu treten. Wenn nun aber diese Noteneintragung so wichtig ist und unter Umständen dem Inhaber des Dienstbüchleins sogar verhängnisvoll werden kann, dann erwächst hieraus für die eidgenössischen und kantonalen Experten die strengste Gewissenspflicht, unparteiisch, in aller Geduld, mit Maß und Milde ihres Amtes zu walten und ihrerseits all das zu verhüten, was das Resultat der Prüfung ungünstig beeinflussen könnte. In unserm Kanton hat man diesbezüglich wenig begründete Klagen vernommen: Es ist dies sehr anerkennenswert für die Examinatoren. Immerhin scheint so manche Note vom subjektiven Ermessen jener abzuhangen. Der eine Herr taxiert strenger, ein anderer wieder milder. Von der absoluten Gleichmäßigkeit ist man diesbezüglich ziemlich weit entfernt. Mir kommt es vor, daß die eidgenössischen Experten mitunter strenger taxieren, als die kantonalen. Kein Zweifel, daß eben von seite der letztern die örtlichen Verhältnisse besser erkannt, durchschaut und somit auch entsprechend gewürdigt werden können.

— Soeben ist der erste Bericht über das Schülerhaus in St. Gallen erschienen. Dieses hat zum Hauptzwecke: den Zöglingen, die sich aus Kantons- und Handelsschulen rekrutierten, einen möglichst vollgültigen Ersatz für die Familie zu bieten. Gleich im ersten Jahre wurden mit 90 Schülern sämtliche verfügbaren Plätze besetzt. In der Folgezeit wurden mehr Einzelzimmer geschaffen, um dem Wunsche vieler Schüler und deren Eltern zu entsprechen. Der Konfession nach beherbergt das Haus 69 Protestanten und 21 Katholiken. Eine größere Zahl von Jünglingen besucht das Konvikt der kathol. Kantonsrealschule, daher wohl die bescheidene Vertretung der Katholiken im Schülerhaus. Von nun an werden höchstens 80 Zöglinge aufgenommen, obwohl die Zahl der Anmeldungen größer ist. Im allgemeinen wird denselben ein gutes Zeugnis ausgestellt. Nur zwei Schüler mußten disziplinarisch gemaßregelt werden. Das

Pensionsgeld wurde von 650 auf 750 Fr. erhöht, wodurch die Anstalt finanziell auf eine sichere Basis gestellt ist. Der Bericht hebt lobend hervor, daß der Milch tapfer zugesprochen werde, täglich wurden ca. 80 Liter Milch, dagegen kaum 6 Liter Kaffee getrunken. Kantons- und Verkehrsschüler, welche mittags nicht nach Hause gehen können, nehmen ihren Mittagstisch oft im Schülerhaus. Sie haben für jedes Mittagessen 80 Ct. zu entrichten, ein bescheidener Preis. Die Anstaltsleitung machte erfolgreiche Anstrengungen, um auch das gesellige Leben zu hegen und zu pflegen. Um diesem Zwecke möglichst vollkommen nahe zu kommen, ist ein geeigneter Spielplatz dringend notwendig. Bis heute scheint ein solcher zu fehlen. Das erste Betriebsjahr schließt mit einem Defizit von 746 Fr. 91 Rp. Am Schlusse bemerkt der Bericht, daß der Anstalt jedes Jahr ein häufiger Wechsel an Zöglingen beschieden sei. Ob und wie den religiösen Bedürfnissen der 80 Insassen entgegengekommen werde, davon steht bezeichnender Weise im ganzen Bericht keine Silbe.

— Am 3. November beginnt wieder ein 20 Wochen dauernder Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen. Aufgenommen werden etwa 12 Teilnehmerinnen, sie haben sich über ein zurückgelegtes 17. Altersjahr auszuweisen und müssen eine gute Primarschulbildung genossen haben; Kantonsangehörige haben kein Kursgeld zu entrichten, überdies erhalten sie im Bedürfnisfalle Stipendien. Wir sehen auch hieraus wieder, daß die Erziehungsbehörde es sich angelegen sein läßt, ein tüchtig geschultes Personal für die Arbeitsschulen heranzubilden. —

— Ausgeschrieben sind gegenwärtig drei Primarschulstellen und eine Lehrstelle für Sekundarschule. Darunter befindet sich Krummbach bei Wattwil, welche Lehrerstelle, wie mir scheint, in den Ausschreibungen sehr häufig wiederkehrt. — Im neuesten Lehrer-Etat ist zum ersten Male die wichtige Bestimmung praktisch durchgeführt, wonach nur die im st. gallischen Schuldienste verbrachten Dienstjahre mitgezählt werden für alle neu eintretenden Lehrer. Es geschieht dies wegen der Ausmittlung der Alterszulagen. —

— b. Nachklänge zur Kontonalkonferenz. Nachstehende Zeilen wurden nicht als Ergänzung des schönen Berichtes über obige Tagung in den „Grünen" zu Papier gebracht, sondern möchten lediglich als subjektive Wiedergabe der Eindrücke eines Teilnehmers aufgefaßt werden. Gleich anfangs darf denn doch mit vollem Rechte und mit besonderm Nachdrucke konstatiert werden, daß die Kantonalkonferenzen noch lange nicht zu jenen veralteten, verrosteten Institutionen gehören, die für die Interessen der Lehrer und Schulen nichts mehr zu leisten im stande sind, welche Vorwürfe ihnen an letzter Prosynode vom hohen Roß herab zugeschleudert wurden. Der prächtige Tag von Thal hat das Gegenteil gezeigt! Gründliche und praktische Behandlung des Haupttraktandums speziell durch den Korreferenten Herrn Edelmann in Lichtensteig, fröhliches Händedrücken und Wiedersehen alter Studiengenossen und Freunde, Stärkung des Solidaritätsgedankens und der Freude am heiligen Beruf zeichneten die Tagung aus. — Daß man es auf der „andern Seite" nicht übers Herz brachte, unserer Richtung im engern Bureau eine Vertretung zu gewähren, stimmte herzlich schlecht zu den Deklamationen von „nicht Politik treiben" innert der st. gallischen Lehrerschaft, was man in allerjüngster Zeit zur Genüge hören konnte. Also erst Taten — und dann Worte! — — —

Die Synode huschte so etwas wie Wetterleuchten im gemütlichen Teile mehrmals durch den Thaler Ochsensaal. Daß jedoch in der offiziellen Umfrage nichts davon verlautete — vorbereitet soll die Sache gewesen sein — schreiben wir dem klugen und einsichtigen Rate einiger uns bekannter Synodalfreund

zu. Wir glauben nicht irre zu gehen — verschiedene Aeußerungen bestärken uns hierin — wenn wir annehmen, daß man in einzelnen Kreisen sich der Einsicht nicht verschließen kann, daß angesichts der Stimmung im Volke und in der Lehrerschaft eine Zeit der Ruhe ihrem Projekte mehr nütze als unkluge Zwängerei. — Und nun noch eine freimütige und gutgemeinte Schlußbemerkung! Es hätte auf die sehr zahlreich besuchte Lehrerversammlung sicherlich einen guten Eindruck gemacht, wenn unser hochgeehrte Herr Erziehungschef ebenfalls derselben die Ehre seines Besuches gegeben hätte. Wir achten und schätzen den gegenwärtigen Lenker des st. gallischen Erziehungsschiffleins einmal wegen seiner großen Verdienste um die Pazifikation unseres kantonalen Schulwesens und dann wird in ihm jeder unbefangene Lehrer einen aufrichtigen Freund unseres Standes verehren. Wir wissen nun sehr wohl, daß ein st. gallischer Erziehungs-Direktor mit seiner Zeit haushälterisch umzugehen hat und daß er über seine Amtstätigkeit den Lehrern keine Rechenschaft zu geben hat. Und doch finden wir, daß durch den direkten Verkehr zwischen Erziehungsdirektion und Lehrerschaft manche Vorurteile zerstreut, viele Unebenheiten ausgeglichen und allseits guter Wille geschaffen wird. Die Zeit ist noch nicht allzufern, (nur das Alterszulagegesetz, in welchem Herr Dr. Kaiser sein besonderes Wohlwollen gegenüber der Lehrerschaft zur Evidenz bewiesen, machte gewisse Elemente für einmal schweigen) da unter der liberalen Lehrerschaft das Nörgeln und Bekriteln seiner amtlichen Funktionen zum guten Ton gehörte. Und was machte einen Huldreich Seifert, einen Friedrich Tschudi, einen Ferdinand Curti ehedem bei den Lehrern so beliebt? Nichts anderes als ihre Teilnahme an derartigen Zusammenkünften! Man glaube es mir, das weckt Zuneigung und Gewogenheit beim Lehrer und zündet bis hinein in das Wirken und Weben der Schulstube des einfachen Lehrers droben im idyllischen Bergdörflein und im stillen Weiler weit hinten im einsamen Tale, wie im stattlichen Schulpalast der Industriezentren! — Wir erlaubten uns speziell letztere Aussetzung, weil wir bestimmt wissen, daß man maßgebenden Orts ein Freund der offenen, ehrlichen Aussprache ist. Im übrigen allerwegen: „Honny soit, qui mal y pense!"

— c) In Ragaz starb Herr Flavian Kaiser von Valens, während 38 Jahren Reallehrer in Ragaz. Der Verstorbene hat eine Anzahl verdienstvolle Arbeiten über das Oberland publiziert, das er besonders in natur- und volkstümlicher Beziehung kannte wie wenige. In Kenntnis der Flora des Oberlandes hat ihn wohl keiner seiner Zeitgenossen übertroffen.

In Andwil gedenkt man die 25jährige Tätigkeit des Herrn Lehrer Wehrle in der Gemeinde kommenden Herbst in solenner Weise zu begehen. Wer den bescheidenen, bis ins Kleinste gewissenhaften „Andwiler Unterlehrer" kennt, wird ihn von ganzem Herzen zu dieser die Schulgemeinde ehrenden Feier beglückwünschen. — Ueberhaupt beehrt diese wackere Gemeinde ihre tüchtigen Lehrer mit verschiedenen Vertrauensposten; so ist einem derselben die Gemeindeschreiberei übertragen; der andere leitet neben dem Gesange alljährlich das im ganzen Fürstenlande in hohem Rufe stehende Theater in Andwil und ist Gemeinderatsweibel, und unser Jubilar versieht mit peinlicher Genauigkeit das Zivilstandswesen.

Flawil erstellt an das bisherige Realschulgebäude einen massiven Anbau im Kostenvoranschlage von Fr. 28000.

Rapperswil führte einen obligatorischen Fortbildungskursus für rekrutierungspflichtige Jünglinge ein.

In Amden erhofft man laut einer Korrespondenz in einem Blatte von der Verbesserung des Straßennetzes dieser Berggemeinde auch eine Neuregelung der Schulverhältnisse. Wenn die Betlis-Weesenstraße erbaut wäre, könnte nämlich die kleine Schülerzahl von Betlis den Schulen in Weesen zugeteilt werden.

Der freigewordene Lehrer könnte den Dorfschulen zugeteilt werden. Darnach gäbe es dann hier eine Unter-, Mittel- und Oberschule. Ein schönes Ziel.

Kath. Au beschloß den Bau eines neuen Schulhauses im Kostenvoranschlag von 80000 Fr. mit zwei Lehrerwohnungen. In Hinsicht auf die jetzige Schulsteuer von 50 Rp. ein ehrenvoller Beschluß!

Der Schulrat von Rorschach hatte die Stelle eines Pedells am Schulhause an der Mariabergstraße zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Es meldeten sich nicht weniger als 65 Personen. Zeichen der Zeit!

— d. Die diesjährige Kantonalkonferenz fand am 28. Juli in Thal statt und zählte ca. 160 Teilnehmer. Das Hauptthema bildete „Die Heimatkunde in der Volksschule". Neben einer gründlichen Belehrung, wie dieser Unterrichtszweig den Anforderungen des praktischen Lebens entsprechend und an Hand der neuzeitlichen Anschauungsmethode erteilt werde, nahm die Lehrerschaft mit Genugtuung die Aussicht mit sich heim, es werde künftig jedem Schüler der 6. Klasse außer der St. Gallerkarte auch noch ein Schweizerkärtchen gratis verabfolgt. Für den abtretenden Präsidenten Würth von Lichtensteig wurde mit Mehrheit gewählt Herr Kuoni in St. Gallen. Unser Kobler von Oberriet erzielte immerhin einen schönen Achtungserfolg. Als Aktuar beliebte Herr Schuhmacher von Sargans und als Stimmenzähler die Herren Forrer—St. Gallen, Hongler—Berneck und Grünenfelder—Kengelbach. Der Erziehungsrat war vertreten durch die Herren Dr. Müller und Pfarrer Brühlmann. Das wohlgeratene Bankett im Ochsen nahm einen gemütlichen Verlauf, wozu nicht bloß der generös gespendete Ehrenwein, sondern auch die wirklich taktvolle Behandlung der „Synodesituation" beitrug. Die urgelungenen Piecen des humorvollen Kollega Stößel von Weesen dürfen nicht unerwähnt bleiben. Das idyllisch gelegene rebenumrankte Thal hat durch die bewiesene Gastfreundschaft die Konferenzteilnehmer zu herzlichem Danke verpflichtet.

X.

— e. Unterrheintal. Am 10. August beschloß die kath. Schulgemeinde Au, beförderlich ein neues Schulhaus mit zwei schönen Lehrerwohnungen im Kostenvoranschlag von 80000 Fr. zu erstellen. Die Einmütigkeit, mit der dieser Beschluß gefaßt wurde, gereicht der Gemeinde zur um so größeren Ehre, als er für die nächsten Jahre eine Erhöhung der ordentlichen Schulsteuer von 50 auf 90 Rp. vom Hundert zur Folge hat und gleichzeitig für eine Renovation, bezw. Vergrößerung der Kirche und Anschaffung einer neuen Orgel Beiträge gesammelt werden müssen. Dieser herrliche Opfergeist für das Wohl der Schule und die religiösen Bedürfnisse des Volkes verdient gewiß zur Nachahmung empfohlen zu werden.

r.

— f. Die Stadt St. Gallen hatte in den abgelaufenen Sommerferien zwei Ferienkolonien für arme Kinder, nämlich in Hundwil und im „Schäfle" bei Wald (Appenzell A.-Rh.), außerdem waren noch zwei private Kolonien in Schönengrund und Stärkenbach. — Zum erstenmal wurde dies Jahr auch ein Ferienheim für Kinder im Kloster Neu-Johann eröffnet. Herr Gustav Wiget, Rektor an der Trogener Kantonsschule, weiland Seminardirektor in Rorschach, wird kommenden Winter an der Handelsakademie in St. Gallen über „Pestalozzis Pädagogik" einen Cyklus von Vorträgen halten. Wiget verfügt über einen glanzvollen Vortrag und werden zweifelsohne dessen Vorträge von den Lehrern der Stadt und Umgebung zahlreich besucht werden. Manch ein Kollege auf dem Lande wird sie darob beneiden. Wir hoffen, für die Pädagogen werde auch in andern Semestern wieder speziell etwas abfallen. Durch diese Institution erhält übrigens St. Gallen, was in den Universitätsstädten Zürich, Basel u. s. w. schon lange bestand, indem es hier unseres Wissens den Lehrern schon seit Jahren gestattet war, als Hörer einzelne Fächer zu belegen.

In St. Gallen finden diese Vorlesungen jeweilen außer der Schulzeit, meistens abends zwischen 6 und 8 Uhr, statt. Als Einschreibgebühr sind 3 Fr. zu entrichten. Die Aufsichtsbehörde der Handelsakademie hat durch diese verdankenswerte Neuerung gezeigt, daß letztere nicht bloß einseitig dem Kaufmannsstande, sondern auch andern Kreisen dienen soll!

— g. Lehrermutationen. An Stelle des verstorbenen Hrn. Früh wurde an die Oberschule (Mädchen) St. Gallen gewählt Hr. Fausch A., bisher an der Unterschule am Graben.

Nach Grub kommt Herr Federer Karl bisher in Haslen (J.-Rh.)

Nach Ernetschwil kam Herr Lehramtskandidat Widmer.

— h. Die Schulgemeinde Hägenswil hat letzthin mit großer Mehrheit den Jahresgehalt der beiden Herren Lehrer Eberle und Hungerbühler von Fr. 1500 auf Fr. 1600 erhöht, was sowohl der Gemeinde zur Ehre gereicht, welche ohnedies mit Steuern sehr belastet ist, als auch den beiden Herren als Anerkennung treuer Pflichterfüllung an den ihnen anvertrauten Schulen. Häggenswil ist die erste Gemeinde des Kantons, welche seit Inkrafttreten des neuen Alterszulagegesetzes mit 1400 Fr. Grundgehalt das Einkommen der Lehrer wieder erhöhte. Ehre dieser wackern Bauerngemeinde! — e —.

— i. Der schweizerische **Erziehungsverein** hält seine diesjährige Delegiertenversammlung, anläßlich der Delegiertenversammlung des schweizerischen Katholikenvereins, am 20./21. Oktober im Hotel Union in Luzern ab. Das Programm wird rechtzeitig publiziert.

2. Zug. Am 16. August abhin erschien in unserm Amtsblatte die neue Verordnung betr. Verabreichung von Stipendien an Lehramtskandidaten und -Kandidatinnen. Je nach den Kursen, die besucht werden und je nach den Vermögensverhältnissen und den Fleiß- und Betragensnoten der Kandidaten werden Stipendien bis auf 300 Fr. per Jahr verabfolgt. Auch Sekundarlehramts-Kandidaten erhalten beim Besuch von höhern Schulen ein jährliches Stipendium bis zum Maximum von 300 Fr. Jeder Stipendiat ist verpflichtet, wenigstens zwei Jahre lang eine öffentliche Lehrstelle im Kanton zu bekleiden.

Rückvergütung an den Kanton hat zu geschehen:

a. wenn der Stipendiat nach Vollendung der Studien das Lehrerpatent innert Jahresfrist nicht verlangt;

b. wenn ihm das Patent entzogen werden muß;

c. wenn er keine Lehrstelle übernehmen will oder freiwillig zurücktritt.

Diese Rückvergütungen fallen in die Lehrerunterstützungskasse.

Kann er ohne eigene Verschuldung keine Lehrstelle im Kanton übernehmen, oder muß er wegen Krankheit aus dem Schuldienst austreten, so kann der Erziehungsrat auf ein schriftliches und motiviertes Gesuch hin auf die Rückzahlung ganz oder teilweise verzichten. Das Nähere bestimmt die Vollziehungsverordnung.

Die Auszahlung der Stipendien erfolgt in der Regel an den Vorstand der vom Stipendiaten besuchten Bildungsanstalt.

In unserm kleinen Kanton sind gegenwärtig drei Lehrstellen neu zu besetzen, nämlich zwei in Menzingen (wegen Demission infolge Krankheit und wegen Ablauf der Patentdauer) und eine in Baar. Dem Inhaber der letztern Stelle ist die Schweiz zu eng; er will Ende September nach Südamerika (Brasilien) auswandern, um dort sein Glück zu suchen. Gott gebe es ihm! Ueberhaupt sind viele Einwohner der 4600 Seelen zählenden Gemeinde Baar merkwürdig reiselustig. Vor zirka vier Wochen zogen gegen 20 meistens jüngere Personen nach Neuseeland, und anfangs Oktober wollen wiederum zirka 15 Bürger nach Australien und Amerika auswandern. Welches mögen wohl die Gründe einer solchen Erscheinung sein? K.

3. **Nidwalden.** Auf den 21. August hatte uns Herr Präsident und Sekundarlehrer Muff in Buochs zu einer Konferenz nach Stans eingeladen. Von 24 Mitgliedern sind 14 diesem Rufe gefolgt. Geschäftliche Verhandlungen eröffneten die Tagung; dann kamen wir an den Kern der Konferenz, an ein Referat, das Herr Sekundarlehrer Gut in Stans gütigst übernommen hatte. „Wie erzieht man die Schüler durch den Unterricht zur Selbsttätigkeit?", das war die These, die der Herr Referent in klarer, gründlicher und erschöpfender Weise behandelte. Ernste Arbeit erzeugt Erfolg, Erfolg bringt Lust. Ueberlade den Schüler nicht; halte weises Maß mit Stoff und Schulzeit. Richte dich so viel als möglich nach den Anlagen und Fähigkeiten eines jeden einzelnen Schülers. Frage richtig, damit der Schüler zum Denken angeregt wird und nach und nach selbst zu fragen anfängt. Vor allem komme vorbereitet zur Schule. Das waren die Kerngedanken dieses gediegenen Vortrages, der mit folgendem schönen Worte von Kehr schloß: „Wenn die Schule Lust und Liebe zur geistigen Arbeit erzeugt, so daß die Schüler auch nach ihrer Schulzeit, als Jünglinge und Männer noch, Verlangen nach Geistesnahrung haben, dann hat der Lehrer das Höchste erreicht, was dem besten Lehrer zu erreichen möglich ist. Wenn aber die Schule nur ein Platz zum untätigen Vernehmen ist; wenn die Kinder in der Schule nichts weiter lernen, als Müßigang und Faullenzerei; wenn der Lehrer nur vordoziert und wenn nicht auch das geistbildende Ueben und das kraftweckende Arbeiten zu ihrem Rechte kommen; dann ist die Schule keine Segensanstalt, sondern ein Fluch für die Menschheit. Denn Untätigkeit erzeugt Schlaffheit und Arbeitsunfähigkeit; Arbeitsunfähigkeit erzeugt Hilflosigkeit; Hilflosigkeit erzeugt Not; Not erzeugt Sorge; Sorge erzeugt Vergehen, Verbrechen, sittlichen Untergang. Der Quell von so vielem Elend, vieler Armut und Roheit ist vielfach nur in der Arbeitsscheu und Arbeitsunfähigkeit der Menschen zu suchen. Darum ist auch nur derjenige der Schul-Meister unter den Schul-Lehrern, der es am besten versteht, seine Schüler angemessen und geistesbildend zu beschäftigen, so daß ihnen das Selbsttun nicht eine Last, sondern eine Lust ist."

4. **Appenzell J. Rh.** Die Wahl unseres nunmehrigen Schulinspektors hochw. Herrn Kaplan Rusch haben diese Blätter kurz registriert. Für dermalen erübriget es, der Sache etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Frage betr. Schaffung eines Schulinspektorats ist keineswegs von heute; sie war schon lange Zeit in Fluß; doch ist sie erst neulich so recht in das Stadium von Leben und Bewegung getreten dank dem regen Interesse unseres Erziehungschefs und der Tätigkeit unserer Kantonal-Konferenz. Der Unzulänglichkeit unserer bisherigen Schulinspektion (es teilten sich drei Mitglieder der Landesschulkommission in dieselbe) war man sich allseitig schon längst bewußt; die Wahl der Person schien aber einem energischen Zuge nach Vorwärts hemmend entgegenzustehen. Nun aber hat sich — dank eines lehrreichen Intermezzos — der Knoten glücklich gelöst. Nun ist uns ein Mann geworden, der mit kräftiger Hand in die Schulzügel greifen wird; es ist uns die Mitarbeit eines Mannes gesichert, der ein Herz für die Schule hat, ein Herz auch für uns Lehrer hat. Unsere wärmsten Sympathien begleiten ihn in seine neue Stellung. Möge ihm und uns vergönnt sein, daß er recht lange zu Nutz und Frommen unserer innerrhodischen Schule wirken kann — ein bischen mehr Sympathie und Tatkraft hüben und drüben — und wäre es selbst hoch oben — dürfte ja auch nicht schaden.

Gewiß wird der zukünftige Herr Schulinspektor in bedeutendem Maße dazu beitragen, unsere Wirksamkeit zu erhöhen, der Schule Leben und Geist einzuflößen und sie so zu gestalten, daß sie Zeugnis ablegt von der Tätigkeit eines unablässig strebenden Lehrerstandes. Darin liegt ja jederzeit die beste Garantie für den guten Stand der Schule. Die Vergangenheit lehrt uns das, die Gegenwart fordert es. Einig, arbeitsfreudig und standesbewußt!

Im Ernste glaubte wohl niemand, daß die Qualifikation des neuen Schulinspektors irgendwo anstoßen könnte. — Herr Rusch ist als wissenschaft-

lich-praktischer, schaffensfreudiger und lojaler Mann genugsam bekannt. Die „Appenzeller Zeitung" in Herisau aber hat in ihrer noblen Bereitwilligkeit, den katholischen Geistlichen eins anzuhängen, wann und wo sich Gelegenheit bietet, das Unmögliche möglich gemacht. Sie ließ durch einen aufgeklärten Einsender aus Innerrhoden einige Nadelstiche nicht so sehr nach Herrn Rusch, als vielmehr nach den „Schwarzröcken" überhaupt verüben. Die „Ostschweiz" jedoch hat in der ihr eigenen Weise demselben eine gründliche Abfuhr bereitet. Seither Ruhe über allen Wipfeln! H.

Einladung zum Abonnement.

Anfang August beginnt der

37. Jahrgang 1902/03

dieser vortrefflichen Familienzeitschrift.

Monatlich 2 reich illustrierte Hefte, à 35 Pfg., 45 h., 45 Cts.

ca. 1000 Illustrationen im Jahr, darunter manche mehrfarbige.

Von den Mitarbeitern nennen wir nur: **Sienkiewicz, Achleitner, Marg. von Oertzen, Zink-Maishof, M. Herbert.**

Illustrierte Frauenbeilage und zeitgeschichtl. Rundschau.

Nur gediegene Beiträge hervorragender Autoren.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt sowie durch die

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a/Rh.

Die **kath. Kirchenmusikalienhandlung** von

J. Dobler, Seminar-Musiklehrer in Zug,

(Filiale von Bössenecker's Sortiment: Inhaber **Franz Feuchtinger** in **Regensburg**) empfiehlt sich zur schnellen und billigen Lieferung aller

katholischen Kirchenmusik

gegen feste Bestellung oder zur Ansicht. Großes Lager kath. Kirchenmusik von sämtlichen Verlegern nicht Vorrätiges wird in einigen Tagen besorgt. — Kataloge gratis und franko. — Fachmännisch prompte Bedienung. Ratenzahlungen werden gerne gewährt.

Schweizersagen, ermäßigter Preis	statt Fr.	1.50	Fr.	—.80
Farner, Grenzbesetzung 1870 (mit 44 Bildern)	„ „	8.—	„	4.—
Sonderbundskrieg 1847 (mit 16 Bildern)	„ „	2.—	„	1.—
1000 Rezepte für Haus und Feld	„ „	3 —	„	1.50
Alpenrosen und Edelweiß, Novellen	„ „	1.20	„	—.60
Jeremias Gotthelf, Erzählungen	„ „	1.—	„	—.50
Im Zuchthaus, Erlebnisse	„ „	1.—	„	—.50
Kuhne, Heilswissenschaft,	„ „	7.—	„	4.—
Bruckner. Hausarzt,	„ „	5.—	„	2.50
Sechs Deklamationshefte, sortiert	„ „	3.—	„	2.—

Zur Hochzeit (Deklamationsheft) 70 Cts., Theaterstücke, Kalender, Fachbücher für jeden Beruf. Verzeichnis gratis. **Anzeiger für das Zürcher Oberland** vierteljährlich nur **60 Cts. Liegenschafts- und Verkehrszeitung** (Kauf und Verkauf von Liegenschaften.)

Theaterbuchhandlung und Buchdruckerei J. Wirz, Grüningen-Zürich.